

Bruneck, 11.8.13, Apg.27:21-25 "Freiheit in Gefangensch."

Einleitung

Oben auf dem Berggipfel Freiheit spüren und Aussicht genießen. In der "Höhenluft" können wir durchatmen. Freies Lebensgefühl. Im Tal fühlen wir uns oft eingeschränkt, beengt.

Auch in übertragener Hinsicht: wir lieben Freiheit und Weite. Leider leben wir oft unter Bedingungen, die uns einengen, einschränken. Wir können nicht so, wie wir wollen. Desto stärker brauchen wir eine innere Stärke, die uns erlaubt, "über den Dingen" zu stehen.

Die Bibel

Die Bibel berichtet über wichtige Ereignisse, die sich auf Bergen zutragen: die 10 Gebote gibt Gott dem Mose auf einem Berg. Jesus wird von Seinen Jüngern auf einem Berg zweifelsfrei als von Gott Gesandter erkannt.

Trotzdem geht es heute auf dem Berg um eine bibl. Geschichte von einer Seefahrt. Paulus wird gegen Lebensende in Jerusalem gefangen genommen und soll vor das kaiserliche Gericht nach Rom transportiert werden. Paulus' Seereise zeigt, wie wir unabhängig von unseren Lebensbedingungen stark und selbstbewusst leben können. Durch die persönliche Beziehung zu Jesus gewinnt Paulus Sicherheit. Er kann sich souverän verhalten, egal, ob frei oder gefangen. Innere Überlegenheit.

Überblick über den Text

Der heutige Predigttext steht in dem Bericht über diese Seefahrt nach Italien. Zusammen mit über 200 Gefangenen fährt Paulus unter der Aufsicht eines römischen Hauptmanns mit einem Schiff nach Rom, um vor Gericht gestellt zu werden. Als die Reise beginnt, geht es schon auf den Winter zu, das Meer ist unsicher. Trotzdem legt der Kapitän ab mitsamt dem Hauptmann und seinen Soldaten und Gefangenen. Sie geraten in Seenot, das Schiff wird manövrierunfähig. Tage lang sind sie ein Spielball der Wellen. Da ergreift Paulus das Wort. *Text*

Freies Auftreten des Paulus

Paulus ist ein Gefangener, aber er benimmt sich ganz anders! Er tritt auf, als ob er ein freier Mann sei! Ist er übergeschnappt oder größenwahnsinnig?

21f: Paulus erwartet Gehorsam ihm gegenüber, obwohl er gefangen ist. Die Ereignisse geben ihm zwar recht. Es war tatsächlich gefährlich, zu jenem Zeitpunkt vom sicheren Hafen abzulegen. Als die Befürchtungen sich bewahrheiten, ist es leicht zu sagen: das war falsch - hättest Du es lieber anders getan. Alle haben Todesangst, sie schweben miteinander in Lebensgefahr. Trotzdem ist es kühn, als Gefangener so laut "den Mund aufzumachen".

Paulus erhebt jedoch nicht den "moralischen Zeigefinger". Im Gegenteil, er macht den anderen Mut. Statt anzuklagen, wer schuld sei, tritt er zukunftsorientiert und offen auf. Er verbreitet Zuversicht - alle können aufatmen. Keine Standpauke, sondern eine Anfeuerungsrede!

Freimut

Die Bibel nennt die Einstellung "Freimut". Sie zeichnet solche Leute aus, die in einer lebendigen Beziehung zu Jesus leben und sie pflegen. Freimut beweisen Christen immer in bedrückenden Situationen, wo sie sich trotzdem stark präsentieren. Bsp.: als Gefangene: Petrus im Verhör vor dem Hohen Rat, als er sich nicht den Mund verbieten lässt (K.4:13).

Freimut schenkt eine innere Freiheit, in schweren, bedrückenden Bedingungen frei und offen zu leben und sich nicht von den Umständen beeinflussen zu lassen. Es gibt hochmütige und sture Menschen, die lassen keine Probleme an sich heran und "gehen über Leichen". Das hat mit Freimut nichts zu tun. Den Unterschied nehmen andere deutlich wahr. Menschen mit Freimut machen Mut und schenken Offenheit. Sie laden andere in ihren freien und offenen Lebensraum ein. Ihr Lebensmut richtet andere auf und macht sie nicht nieder.

Wir kennen in unserer Gemeinde Menschen, die eine schwere Krebserkrankung hinter sich haben. Sie litten unter den Schmerzen und Unsicherheiten, aber verspürten innerlich die Kraft, sich von den Problemen nicht unterkriegen zu lassen. Sie nutzten die Möglichkeiten, die sich ihnen boten. Nicht schwarz sehen, sondern das Licht am Ende des Tunnels.

Freimut können wir in verschiedenen Beeinträchtigungen haben, ob schwere Krankheit, Ärger auf der Arbeitsstelle, Nachbarschaftsstreit oder Zukunftsängste.

Wie bekommt Paulus Freimut?

23f: Gottes Engel steht ihm bei. Das erlebt auch Paulus nur selten. Er erwähnt es kaum, sondern beruft sich auf Gott, dem er gehört und dient (23a). Darauf kommt es ihm an, zu zeigen, dass in der persönlichen Beziehung zu Gott seine Rettung gründet. Die Verbindg ist klar: Gott und Paulus gehören zusammen, für Ihn setzt er sich ein. Gott verfolgt ein spezielles Ziel mit Paulus: in Rom soll er das Evgl verkündigen. Das Schicksal der Schiffsbesatzung ist auf diese Weise mit dem des Paulus verknüpft. Weil Gott Paulus aus Seenot rettet, werden auch die anderen gerettet (24: "geschenkt").

Hat sich das Gott nicht gut ausgedacht? Wenn wir in einer persönlichen Beziehung zu Gott leben, ist es gut für die, die mit uns zu tun haben!

Persönliche Beziehung

Die persönliche Beziehung zu Gott ist der Grund für Paulus' souveränes Verhalten. Er ist und bleibt ein Gefangener und geht als solcher nach Rom. Aber in diesem Status entwickelt er eine innere Freiheit und ein selbstbewußtes Auftreten. Was innen in Paulus vorgeht, äußert sich derart. Was Paulus für sich erlebt und wovon die anderen nichts mitbekommen, macht ihn zuversichtlich, mitten in Seenot. So kann er andere ermutigen (26). Paulus vertraut fest darauf, dass Gott hält was Er verspricht.

Abschluß

Wem gehören und dienen wir? Haben wir eine persönliche Beziehung zu Jesus in unseren Herzen?

Wenn nicht, erkundigt Euch bei jemandem, der es erklären kann!

Wenn ja, erlebt Ihr eine solche innere Freiheit wie Paulus? Wenn ja, wie äußert sich das?

An harten Lebensbedingungen können wir öfters nur wenig ändern. Die persönliche Beziehung zu Gott, zu dem wir gehören und dem wir dienen, schenkt eine innere Freiheit auch in schweren Lebenslagen. Wer das erlebt, tut auch anderen gut!